

Illetrismus in der Schweiz: Zahlen und Fakten

Illetrismus – ein Problem der Industriestaaten

Illetrismus wird über die drei Aspekte Lese- und Schreibkompetenzen, Erwartungen der Gesellschaft und Teilnahme des Einzelnen am sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben definiert. Je höher die Erwartungen der Gesellschaft und die Anforderungen sind, desto höher müssen die Schriftsprachkompetenzen der einzelnen Menschen sein.

In der Schweiz sind – wie in allen industrialisierten Ländern – die Erwartungen und Anforderungen sehr hoch. Sie sind in den letzten Jahrzehnten mit der Verbreitung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien rasant gestiegen. Illetrismus ist also vor allem in industrialisierten Ländern mit langjähriger obligatorischer Schulzeit ein wichtiges Thema.

Adult Literacy and Lifeskills Survey (ALL)¹

Die Schweiz hat unter der Führung des Bundesamtes für Statistik im Jahre 2003 an einer internationalen Studie der Europäischen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung teilgenommen. In diesem Rahmen wurden die Grundkompetenzen von Erwachsenen (zwischen 16 und 65 Jahren) in den Bereichen **Lesen** und Alltagsma-

¹ Alle Angaben und Darstellungen aus: Adult Literacy and Lifeskill Survey, Bundesamt für Statistik, 2006.

thematik erhoben (Lesen von zusammenhängenden Texten und schematischen Darstellungen, allgemeine Rechen- und Problemlösekompetenz).

In 5200 Interviews wurden Versuchspersonen verschiedene Lesestücke mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vorgelegt (z. B. eine Packungsbeilage von Medikamenten) und sie wurden gebeten, bestimmte Informationen zu suchen und mündlich zu benennen (z. B.: Wie viele Tage darf man dieses Medikament höchstens einnehmen?).

Kompetenzniveaus (ALL-Studie, BFS 2006)	
Niveau 1	In einem kurzen Text oder einer einfachen Darstellung ein einzelnes wörtliches oder synonymes Informationselement aus der Aufgabenstellung wieder finden. Die Distraktoren sind, sofern es welche hat, von der korrekten Information entfernt.
Niveau 2	In einem kurzen Text oder einer einfachen Darstellung ein einzelnes wörtliches oder synonymes Informationselement aus der Aufgabenstellung wieder finden. Einen oder mehrere Distraktoren resp. plausible, aber inkorrekte Informationselemente ignorieren. Mehrere verstreute Informationen integrieren. Einfache Schlussfolgerungen ziehen. Leicht identifizierbare Informationen vergleichen.
Niveau 3	In einem dichterem und längeren Text, dessen Aufbau nicht offensichtlich ist, wörtliche oder synonyme Übereinstimmungen mit der Aufgabenstellung finden, die eine Folgerung auf einfacher Stufe bedingen, oder in komplexen Darstellungen, die zahlreiche für die jeweilige Aufgabenstellung unerhebliche Informationen enthalten, mehrere Informationselemente über wiederholtes Lesen in Bezug setzen können.
Niveau 4	In einem dichten Text oder mehreren Informationsaggregaten eine Übereinstimmung mit Informationen der Aufgabenstellung anhand verschiedener Kriterien finden. Längere Abschnitte zusammenfassen. Schwierigere an bestimmte Randbedingungen geknüpfte Schlüsse ziehen. Mehrere Antworten herausarbeiten, ohne deren Anzahl im Voraus zu wissen.
Niveau 5	Aus einem dichten Text oder in komplexen Informationsaggregaten, die mehrere plausible Distraktoren enthalten, anspruchsvolle Schlussfolgerungen ziehen. Vorhandenes Spezialwissen nutzen. Komplexe und widersprüchliche Informationen vergleichen.



Wie viele Menschen haben Mühe mit Lesen?

Knapp 800 000 Erwachsene im erwerbsfähigen Alter (16-65 Jahre) erreichten im Lesen von zusammenhängenden Texten lediglich Stufe 1.

→ Vgl. Grafik 1

Ausgewählte Grafiken aus der ALL-Studie:

Verteilung nach Berufsgruppen und Wirtschaftssektoren

Die meisten leseschwachen Menschen sind in der Landwirtschaft, der Fischerei, der Montage, dem Baugewerbe und anderen Berufsgruppen tätig, wo die Anforderungen an die Schriftsprachkompetenzen sowohl in der Ausbildung als auch bei der Ausübung der Berufstätigkeit niedriger sind als in anderen Berufen. Jedoch ist auch in anderen Gruppen der Anteil an Menschen mit Niveau 1 und 2 höher, als man allgemein erwarten würde.

→ Vgl. Grafik 2

Verteilung nach Altersgruppen

Die Grafik zeigt auf, dass Illettrismus vorwiegend ein Problem der älteren Generationen ist. Die Gründe für das bessere Abschneiden der jungen Erwachsenen liegen wohl in den Massnahmen zur Verbesserung der Volksschule, der Vertrautheit mit schematischen Darstellungen und insbesondere auch darin, dass ältere Erwachsene viele Kompetenzen wieder verlernt haben.

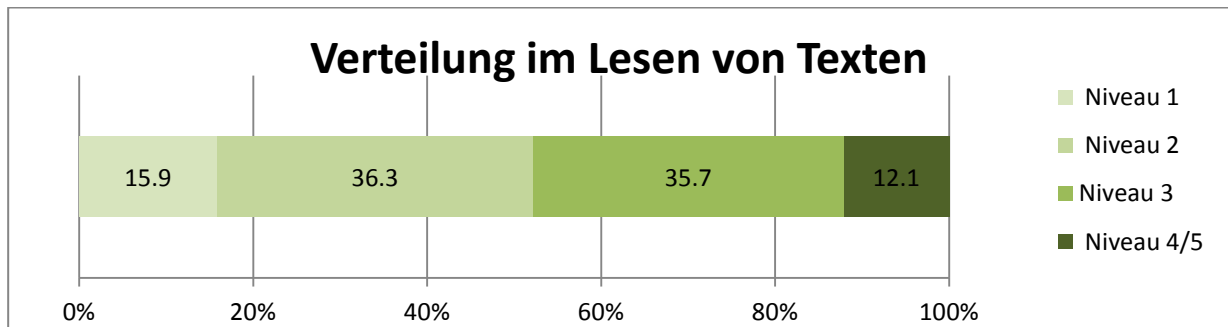
→ Vgl. Grafik 3

Verteilung nach Ausbildung der Eltern

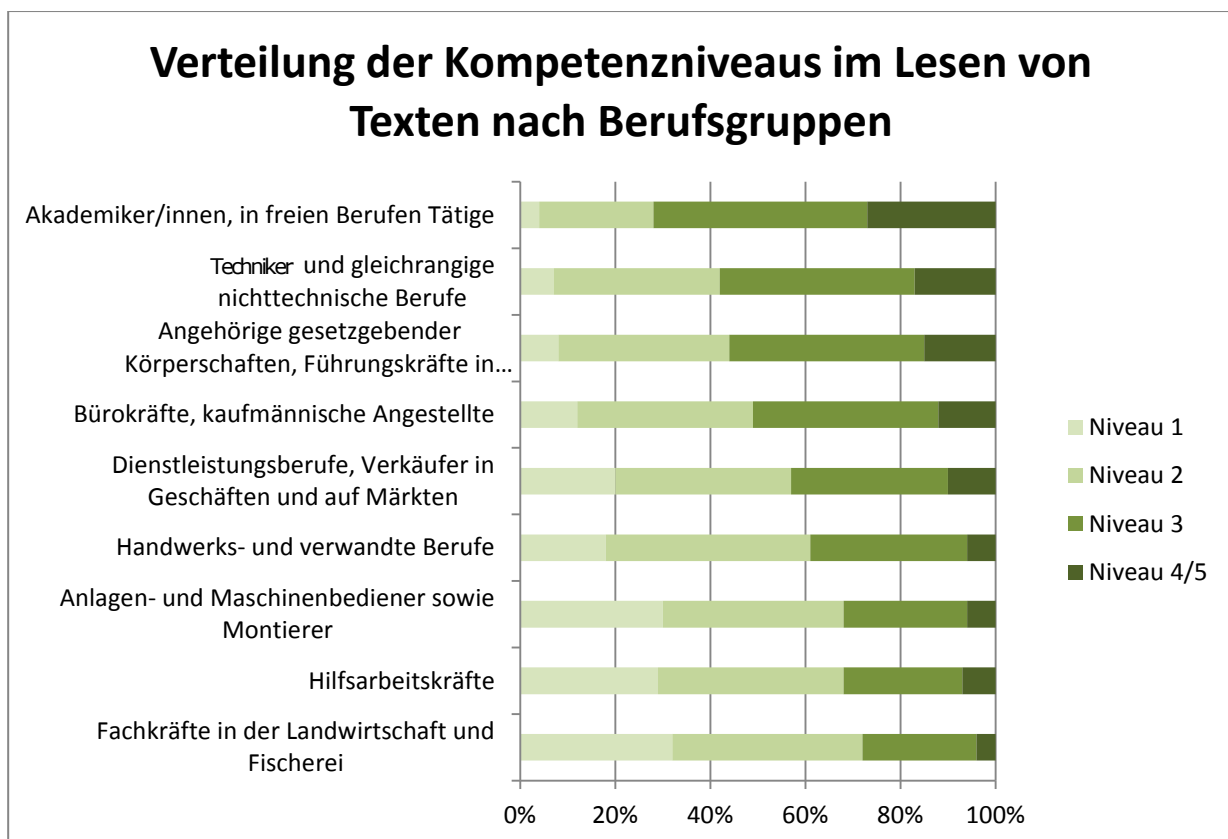
Nicht nur die Ausbildung der Befragten, sondern auch die Ausbildung ihrer Eltern (berücksichtigt wurde der Elternteil mit der höchsten Ausbildung) spielt eine Rolle. Es konnte gezeigt werden, dass ein bildungsferner familiärer Hintergrund ein Risikofaktor für Leseschwäche ist.

→ Vgl. Grafik 4

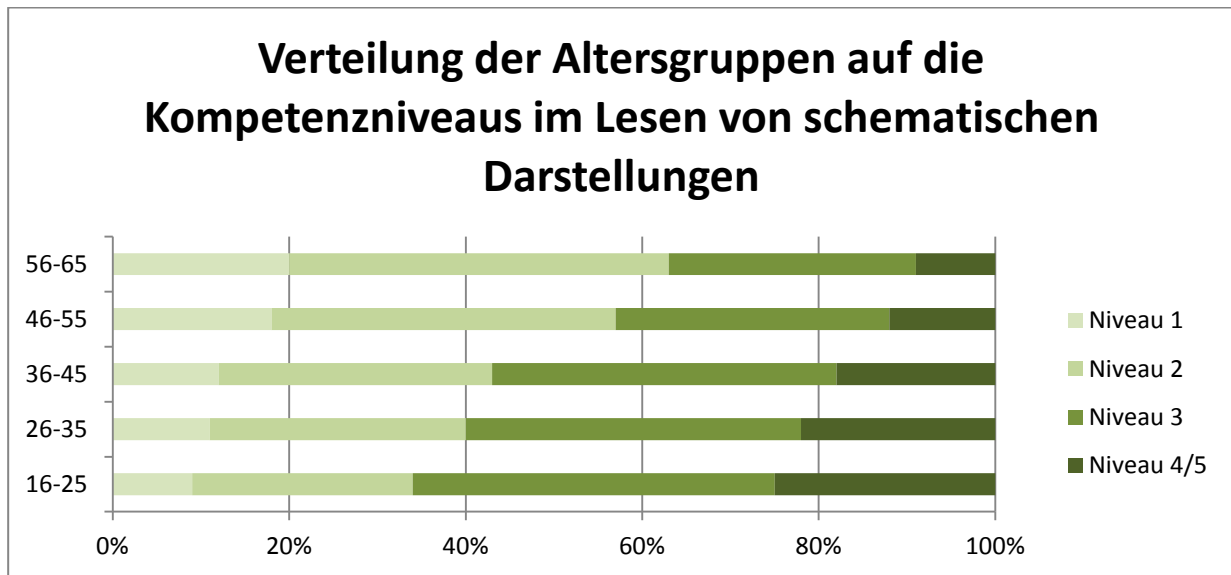
Grafik 1



Grafik 2



Grafik 3



Grafik 4

